

Stimmen zur Zeit

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 26

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Kopf der Woche:

Edward Heath

der neue britische Premierminister

Allerleischlau

Gewässerverschmutzung: Kein Wunder, wenn so vieles, das man vorhat, ständig ins Wasser fällt.

Numismatik: Wenn das Geld gewußt hätte, daß es einst weit über seinem Nennwert gehandelt würde, hätte es sich auch ein bißchen anständiger aufgeführt.

Adresse: Das einzige, was man mit Sicherheit erreicht, wenn man einen Brief schreibt.

Allgemeinbildung: Er las vom Laser das Laseste, das Leaseste dem Leaser ließ er.

Weiblicher Lebenslauf: Holle – Trolle – Tolle – Rolle – Kolle – Wolle – Volle – Scholle.

Victor T. Rosbard

Stimmen zur **Z**eit

Richard Nixon: «Ich will lieber ein Präsident mit nur einer Amtsperiode bleiben, als ein wiedergewählter Präsident, der Amerika zu einer zweitrangigen Macht degradiert sieht, die zum erstenmal in ihrer stolzen 190jährigen Geschichte eine Niederlage erleidet.»

Richard Nixon über die Studenten der Antikriegs-Demonstrationen am ersten Tag: «Strolche!» – einige Tage später: «Es waren prima Bur-schen!»

Die Wirtschaftszeitung (The Economist): «Das Problem der Gerüchte über eine bevorstehende Krise in der Führungsspitze in Rußland liegt darin, daß sie sich jederzeit als zutreffend erweisen können.»

Der Frankfurter Psychologe Alexander Mitscherlich: «Die Gesellschaft ist nicht zuletzt deshalb Gesellschaft, weil sie von gemeinsamen Vorurteilen weit mehr bestimmt wird, als wir uns dies gewöhnlich eingestehen.»

Die amerikanische Frauenrechtlerin Valerie Solanas: «Das Leben in dieser Gesellschaft ist, wenn es hoch kommt, Langeweile; und da kein einziger Aspekt dieser Gesellschaft für Frauen von Bedeutung ist, bleibt verantwortungsbewußten und lebensfrohen weiblichen Staatsbürgern nichts anderes übrig, als die Regierung zu stürzen, das Geld-

system abzuschaffen, die vollständige Automation einzuführen, und das männliche Geschlecht auszurotten.»

Frauenrechtlerin auf einem psychiatrischen Kongreß in San Francisco: «Kambodscha ist obszön – Sex ist nicht obszön.»

Der russische Schriftsteller Jewgenij Jewtuschenko: «Ich bin voll Hoffnung, daß alle Menschen eine Familie sind. Ich war ein Mitglied, wengleich unsichtbar, der Apollo-Besatzung.»

Der amerikanische Schriftsteller Henry Miller: «Je reicher man an Urteilen ist, desto ärmer wird man an Vorurteilen.»

(Ludas Matyi), ungarisches Witzblatt: «Es ist wieder keine Zeitung gekommen. Jetzt kenne ich meine eigene Meinung nicht.»

Der tschechoslowakische Parteichef Gustav Husak: «In unseren Gefängnissen gibt es heute fünftausend leere Plätze.»

Der deutsche Bundesverkehrsminister Leber: «Mit den Prioritäten ist das so: Wenn gefragt wird, wer kommt zuerst, der Mensch oder das Auto, dann heißt es der Mensch, das ist allen ganz klar. Aber der Mensch von heute kommt mit dem Auto.»

George F. Reedy, ehemaliger Pressechef von Ex-Präsident L. B. Johnson: «Das Weiße Haus bietet keine Atmosphäre, in der Idealismus und Hingabe gedeihen können. Es ist die perfekte Bühne für Mittelmäßigkeit.»

